

Asset Management- Market-News



Mai 2014

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
• Allgemeiner Rückblick/Ausblick	2
• Anleihen/Währungen	3
• Aktienmärkte	4
• Rohstoffe/Gold	5
• Oberbank Asset-Mix	6

Highlights des Monats April:

- Ein Auf und Ab an den Aktienmärkten – der US-Index S&P500 erreicht ein neues Rekordhoch; der Eurostoxx50 ein neues 5 ½-Jahreshoch
- Auf der anderen Seite muss der US-Nasdaq-Index einen Rückschlag von 5 % hinnehmen – dies ist der größte Verlust binnen drei Tagen seit November 2011
- Griechenland kehrt mit einer 5-jährigen Anleihe erstmals seit vier Jahren erfolgreich an den Kapitalmarkt zurück
- Die Welthandelsorganisation WTO hebt die Wachstumsprognose für den Welthandel auf 4,7 % an
- Übernahmemeldungen aus der Pharmabranche beflügeln Börsen und Pharmawerte
- Ratingagentur S&P senkt Russlands Bonität

Impressum/Disclaimer:

Monatliche Information des
Oberbank Private Banking & Asset Management
Untere Donaulände 28, 4020 Linz
Internet: www.oberbank.at
E-Mail: pam@oberbank.at

Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung.

Diese Unterlagen dienen lediglich der aktuellen Information und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen zum Erstellungszeitpunkt. Diese Unterlagen sind weder Angebot noch Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Veranlagungen bzw. (Bank-) Produkte. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Aussagen sind nicht als generelle Empfehlung zu werten. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Zahlenangaben ausdrücklich vor.

Die Angaben gemäß § 25 Mediengesetz finden Sie unter folgendem Link:

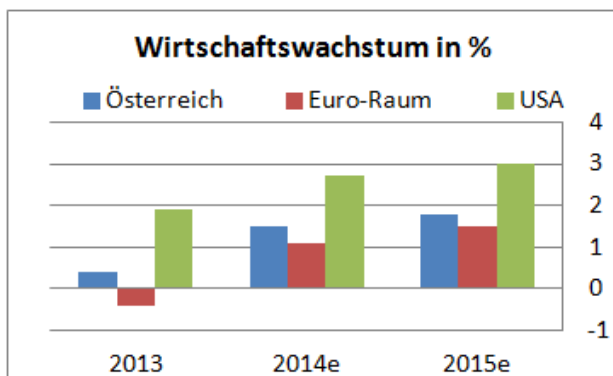
http://www.oberbank.at/OBK_webp/OBK/Informationsobjekte/Downloads/AT/obk_Impressum_beteil.pdf

Rückblick / Ausblick

Ein Monat, in dem es an Nachrichten keineswegs mangelte liegt hinter uns. Auf der einen Seite waren diese durchaus erfreulich – wie z.B. die Meldungen über weitere Anzeichen, dass es mit der Konjunktur (auch in Europa) aufwärts geht.

Auf der anderen Seite jedoch stand nach wie vor der Konflikt rund um die Ukraine im Mittelpunkt des Geschehens.

Bleiben wir zunächst beim Erfreulichen: die konjunkturelle Belebung hält weiter an – dies bestätigte zuletzt auch die Welthandelsorganisation WTO mit ihrem Anheben der Wachstumsprognose für den Welthandel. Auch scheinen nun die lange Zeit angeschlagenen Staaten Südeuropas wieder mehr Vertrauen zu bekommen.



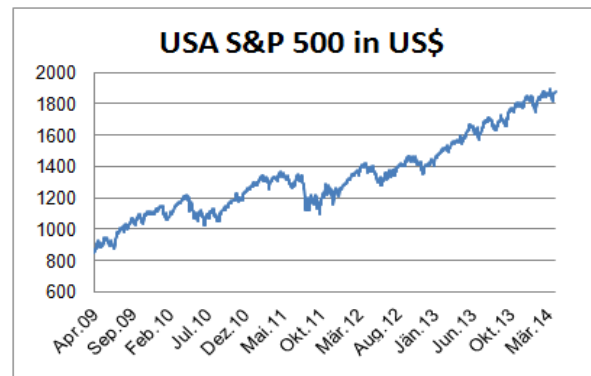
Quelle: Bloomberg Consensus, 29.4.2014; e=estimated/geschätzt Diese Prognose ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung

Zuletzt konnte neben Griechenland auch Portugal Anleihen erfolgreich platzieren. In Italien fielen die Renditen der heimischen Bonds auf ein Rekordtief von 3,13 %.

Auch in den USA hält sich die Stimmung weiterhin gut – verzeichneten doch die US-Einzelhandelsumsätze ihr stärkstes Plus seit anderthalb Jahren.

Diese Meldungen beeindruckten die Märkte und führten so zu einem neuen Höchststand beim US-Index S&P500. Auch die europäischen Märkte konnten phasenweise zulegen – so erreichte der Eurostoxx50 ein neues 5 ½-Jahreshoch.

Angetrieben wurden die Märkte zusätzlich durch Übernahmephantasien, wie zuletzt vor allem in der Pharmaindustrie.



Quelle: Bloomberg, 28.4.2014, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Etwas enttäuschend verlief vielleicht im Gegensatz dazu die eine oder andere Veröffentlichung zu den Ergebnissen im ersten Quartal bei einigen Unternehmen.

Leider dominiert auch weiterhin die Angst um eine Eskalation der Ukraine-Krise. Zwischenzeitlich sorgten negative Meldungen diesbezüglich für Rückschläge an den – vor allem europäischen – Börsen. Befürchtet wird vor allem, dass die vom Westen angedrohten Wirtschaftssanktionen deutliche Auswirkungen auf die Konjunkturentwicklung haben werden.

Wir erwarten für die Vorsommerphase vorerst eine Seitwärtsbewegung an den Aktienmärkten. Eine Beendigung des Ukraine-Konflikts könnte hingegen zu einer deutlichen Erholung führen.

Fazit:

- Gute Konjunkturdaten geben den Märkten Unterstützung
- Die Ukraine-Krise belastet jedoch die Aktienmärkte

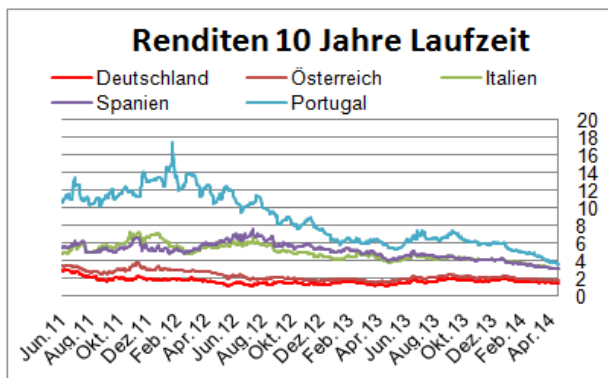
Anleihen / Währungen

Highlights:

- Anleihemärkte generell stark
- Griechenland kann sich wieder selber am Kapitalmarkt refinanzieren
- Das Rating für Russland wurde von Standard & Poors auf BBB- gesenkt

Die Entwicklung an den internationalen Anleihemärkten war in den letzten Monaten sehr gut. So sind die Renditen für 10-jährige Staatsanleihen seit Jahresbeginn überwiegend deutlich gesunken und die Anleihekurse dementsprechend gestiegen.

Die Hoffnungen auf eine wirtschaftliche Erholung haben das Vertrauen in die Finanzkraft der Staaten deutlich verbessert und damit können sich Irland, Portugal und zuletzt auch Griechenland an den Kapitalmärkten auch wieder ohne Hilfe refinanzieren.



Quelle: Bloomberg, 29.4.2014, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Die politischen Turbulenzen (Ukraine/Russland) haben sich dagegen kaum negativ bzw. sogar leicht positiv für die Anleihemärkte ausgewirkt. Die Sanktionen gegen Russland haben zu Kapitalabzug geführt und dieses Geld wurde zum Großteil in Euro-Anleihen veranlagt.

Von der sehr guten Entwicklung der Euro-Staatsanleihen profitierten auch die Unternehmensanleihen. Die Renditeaufschläge zu den Staatsanleihen sind zumeist leicht gesunken.

Neben der allgemein starken Nachfrage nach Anleihen hat aber auch die tiefe Inflation im Euroraum zu der sehr guten Entwicklung beigetragen. Es gibt Hoffnungen, dass die Europäische Zentralbank eventuell die Leitzinsen nochmals senken oder als zusätzlicher Käufer für Anleihen auftreten könnte, um eine mögliche Deflation zu verhindern.

Insgesamt ist das Renditeniveau bei den sehr guten Schuldnern mittlerweile aber auf so tiefem Niveau, dass wir vorsichtig werden.

Währungen

Bei den großen Weltwährungen (US-Dollar, Euro oder Yen) waren die Veränderungen zueinander zuletzt sehr gering.

Für die nächsten Monate erwarten wir einen etwas festeren US-Dollar, da die US-Notenbank aufgrund der anhaltend guten US-Wirtschaft die expansive Geldpolitik reduzieren sollte und die Europäische Zentralbank dagegen die Tiefzinsphase weiter fortsetzen oder sogar noch ausbauen könnte.

Fazit:

- Die sehr gute Anleihemarktentwicklung wird sich so nicht fortsetzen
- Wir erwarten einen steigenden US-Dollar

Aktien

Highlights:

- Ukraine-Krise sorgt für erhöhte Schwankungen an den Börsen
- Nasdaq hinkt auf Monatsicht deutlich hinterher
- Übernahmekarussell gerät in Schwung

Der Monat April hatte es an den internationalen Börsenplätzen in sich. Das ständige hin und her zwischen etwaigen Sanktionen vom Westen gegenüber Russland, sowie eine eventuelle näher rückende Eskalation in der Ukraine sorgte am Aktienmarkt für sehr hohe Kursschwankungen.

International am stärksten getroffen hat es im Monatsverlauf den US-Technologieindex Nasdaq, welcher nach den deutlichen Kursanstiegen in den vorangegangenen Monaten zu einer Konsolidierung ansetzte.

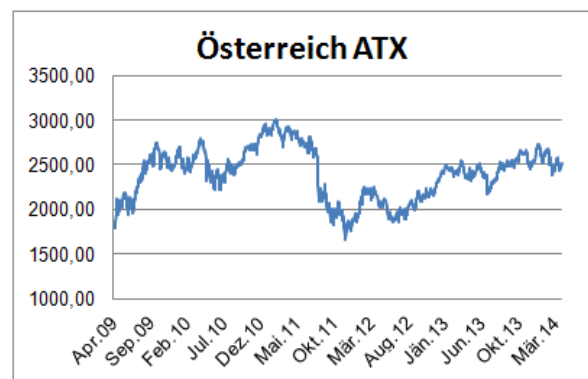
Einer der Gründe dafür sind Portfolio-Umschichtungen von institutionellen InvestorInnen hin zu dividendenstärkeren Unternehmen. Davon profitiert auch der US-Leitindex Dow-Jones-Industrial. Auch zum S&P500 muss gesagt sein dass dieser trotz anstehender wirtschaftlichen Sanktionen der USA gegenüber Russland noch immer nahe dem All-Time-High notiert.

Im Monatsverlauf startete auch die Berichtssaison, wo renommierte amerikanische Konzerne mit soliden Zahlen aufwarten konnten. So verbesserten sich die Zahlen neben den amerikanischen Großbanken unter anderem auch bei General Electric, Microsoft, Johnson & Johnson. Die zwei letzteren weisen auch auf Jahressicht eine hervorragende Entwicklung auf.

Eine aktionärsfreundliche Politik zeigt neuerdings der Technologiekonzern Apple, welcher eine Erhöhung der Dividende sowie eine deutliche Aufstockung des Aktienrückkaufprogrammes ankündigte.

Auch in das Übernahmekarussell kommt im Frühling Schwung und sorgt bei den involvierten Unternehmen für erhöhte Kursdynamik. So zeigt der Pharmakonzern Pfizer ein erhöhtes Interesse an AstraZeneca und legte ein Übernahmeoffert in der beachtlichen Höhe von 100 Mrd. USD.

Die Wiener Börse bekommt dagegen auch diesen Monat die Nähe zu Osteuropa zu spüren. Vor allem die zwei großen österreichischen Banken, welche ein hohes Osteuropa-Exposure aufweisen, mussten Verluste einstecken. So notiert die RBI und auch die Erste Group zu Ende des Monats deutlich tiefer als noch zu Monatsbeginn.



Quelle: Bloomberg, 29.4.2014, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Bemerkenswert die Kursentwicklung des Faserherstellers Lenzing, welcher im vergangenen Monat nach besseren Prognosen deutlich zulegen konnte.

Fazit:

- Aktienmärkte weiterhin in Aufwärtstrends
- Durch Ukraine-Krise nicht beeinflussen lassen und Schwächephase als Einstiegszeitpunkte sehen

Rohstoffe / Gold

Highlights:

- Rohstoffe setzten Aufwärtstrend fort
- Einzelne Rohstoffbereiche zeigen erste Angebotsdefizite
- Goldpreis legt leicht zu

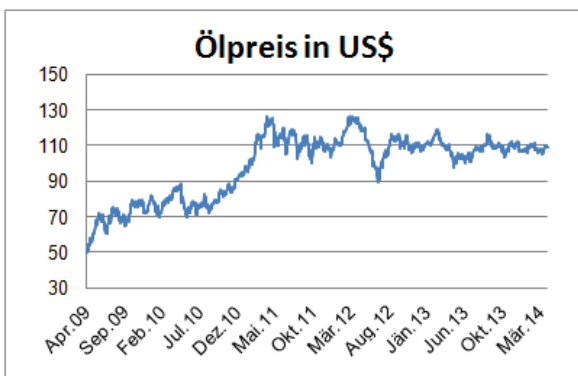
Die breiten Rohstoffindizes konnten in den letzten Wochen trotz mancher enttäuschender Meldung seitens der Wirtschaftsentwicklung – vor allem aus China – abermals zulegen.

Am Rohstoffmarkt scheint sich allmählich die Stimmung aufzuhellen und eine Trendwende könnte somit unmittelbar bevorstehen.

Insbesondere die Anzeichen erster Angebotsdefizite einiger Industriemetalle sorgen bei manchen ExpertInnen für Zuversicht, da ja letztendlich Angebot und Nachfrage den fundamentalen Rahmen der Rohstoffpreise bestimmen.

Der Ölpreis befindet sich bereits seit Mitte 2011 in einer klassischen Seitwärtsbewegung. Da die aktuellen Unruhen weiterhin größtenteils vom Ölmarkt ignoriert werden, könnte das steigende Angebot in den kommenden Wochen den Ölpreis belasten.

Die USA steigerten ihre Rohölproduktion aufgrund der Erschließung neuer Lagerstätten und des Einsatzes neuer Fördertechnologien in den letzten drei Jahren um 50 Prozent und könnten bereits schon 2015 zum größten Ölproduzenten der Welt aufsteigen.

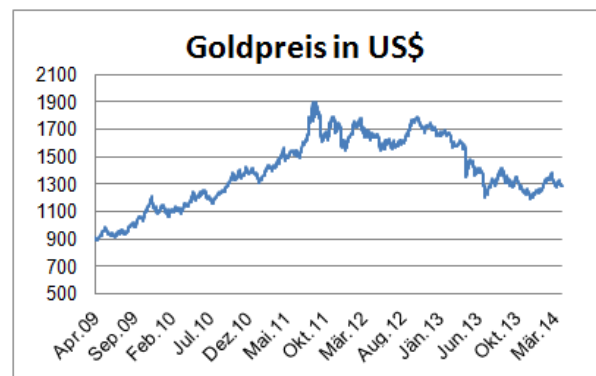


Quelle: Bloomberg, 29.4.2014, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Der Goldpreis konnte im letzten Monat wegen Spekulationen, wonach die US-Notenbank nun möglicherweise doch nicht die Zinsen bereits im Frühling 2015 anheben wird, zulegen.

Aufgrund dieser für das Edelmetall unterstützenden Aussage und der unsicheren Lage in der Ukraine, verbuchte Gold im April ein kleines Plus.

Die vergangenen Wochen zeigten jedoch, dass Gold nicht mehr so stark wie früher von seiner Rolle als sicherer Anlagehafen in einem Umfeld geopolitischer Spannungen profitieren konnte.



Quelle: Bloomberg, 29.4.2014, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Anstatt verstärkt in das Edelmetall zu investieren, werden nach wie vor von vielen AnlegerInnen vorhandene Gewinne in dieser Anlageklasse realisiert.

Zuletzt wurden aus dem weltgrößten ETF, dem SPDR-Gold-Trust, 9,3 Tonnen abgezogen. Dies entspricht jener Menge, die bislang in diesem Jahr in den Gold-Trust geflossen war.

Fazit:

- Verschiebung bei einzelnen Rohstoffen beim Verhältnis Angebot/Nachfrage zugunsten der Nachfrage erkennbar
- Beide Anlageklassen finden im Oberbank Asset-Mix noch keine Berücksichtigung

Oberbank Asset Mix

Aktuelle Ausrichtung:

Liquide Mittel:

- Erhöhung von 15 % auf 20 % (davon die Hälfte in USD)

Anleiheprodukte:

- Reduzierung von 45 % auf 40 % (Gewinnmitnahmen)
- High-Yield-Anleihen werden im Anleiheteil mit ca. 10 % gewichtet

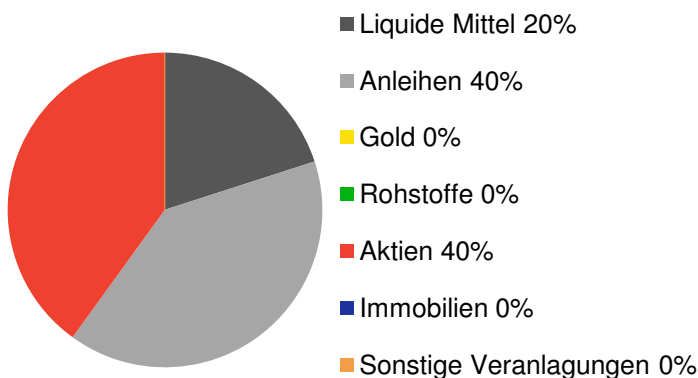
Aktienprodukte:

- bleiben mit 40 % gewichtet
- Europa wird dabei mit 45 %, Amerika mit 45 %, Österreich mit 10 % gewichtet

Rohstoffe, Gold, Immobilien und sonstige Veranlagungen:

- aktuell keine Berücksichtigung

Asset-Mix Mai 2014:



Der Oberbank Asset-Mix dient als Hilfestellung für alle jene InvestorInnen, die langfristig unter Einbeziehung aller verfügbaren Anlageklassen und unter einem ausgewogenen Chancen-Risiko-Verhältnis veranlagen möchten.

Er bildet einerseits die Basis im Rahmen des standardisierten Vermögensmanagements (Oberbank Management Asset Mix-Plus*) und dient andererseits auch als Orientierung innerhalb der drei Strategien im individuellen Portfoliomanagement (iPM).

Mindestens einmal monatlich wird im Rahmen des Oberbank Asset-Mix-Komitees die neue Anlagenklassen-Gewichtung festgelegt.

Das Oberbank Asset Management hat sich - sowohl standardisiert als auch individuell - eine defensive Veranlagungspolitik zum Ziel gesetzt.

Langfristiger Kapitalzuwachs steht dabei vor kurzfristiger Spekulation.

Alle am Markt verfügbaren Anlageklassen kommen bei Bedarf zur Anwendung; auch Fremdwährungsmanagement ist ein wichtiger Bestandteil.

*Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Die Angaben in diesem Dokument dienen lediglich der unverbindlichen Information der Kunden und ersetzen keinesfalls die Beratung für den An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Kurse gelten per Stichtag und sind freibleibend. Alleinverbindliche Rechtsgrundlage für den Kauf von Investmentfondsanteilen ist der jeweilige Prospekt. Bitte beachten Sie auch die „Wesentliche Anlegerinformation“ (KID). Der veröffentlichte Prospekt des hier genannten Fonds sowie das KID in der jeweils aktuellen Fassung stehen für den interessierten Anleger in deutscher Sprache unter www.3bg.at sowie bei der Oberbank AG, 4020 Linz, Untere Donaulände 28 während der üblichen Geschäftsstunden zur kostenlosen Ausgabe bereit.

Die Finanzmarktaufsicht warnt: „Der Oberbank Management Asset Mix-Plus“ kann bis zu 40 v.H. in Veranlagungen gemäß § 166 Abs.1 Z.3 InvFG 2011 (Alternative Investments) investieren, die im Vergleich zu traditionellen Anlagen ein erhöhtes Anlagerisiko mit sich bringen. Insbesondere bei diesen Veranlagungen kann es zu einem Verlust bis hin zum Totalausfall des darin veranlagten Kapitals kommen.